

Klaj, Johann: Vberreichungsschrift (1636)

1 Ihr grossen Vätter nemt/ nemt hin diß mein Gedichte/
2 Ach nemet es doch an mit gnädigem Gesichte/
3 Was meine Clio nechst gespielt zur Osterzeit/
4 In eurer Gegenwart mit schlechter Lieblichkeit.
5 Nun leset/wenn ihr legt die grossen Sorgen nieder
6 Für diese grosse Stadt/ ihr Vätter/ meine Lieder/
7 Die ich zu Gottes Lob und eurer Lust gemacht/
8 Ohn allen Wörterschein/ ohn alle Rednerpracht.
9 Es hat euch ie und ie von Hertzen wolgefallen
10 Der edlen Künste Kunst die Poësi vor allen/
11 Diß weiset Celtes auß
12 und wie sein Friederich in grünen Lorbeern geht/
13 Auch Eoban
14 Weil in der Römerzung er eure Stadt gepriesen.
15 Der Römer/ der ihm hat bißher sehr viel getraut/
16 Ist gegen Teutsch ein Wind und Klingel ohne Laut/
17 Seid daß wir aufgewacht/ der abgeführt Grichen
18 Versüster Verseklang gantz emsig nachgeschlichen/
19 und auch der Mutter Rom den Handgrif abgemerkt/
20 Der unsrer Sprachen Schmuk nun üm ein mercklich stärkt.
21 Jetzt kan ein teutscher Mann sich rechtbehutsam schützen/
22 Den Feind zu rükke haltn
23 Er gehet der Natur in allen Dingen nach/
24 Er donnert/ sauset/ braust/ er rauschet gleich dem Bach/
25 Der Lerchen hört er ab ihr Tiretireliren/
26 Den Wassern ihr Gesäust und murmelndes Spatziren/
27 Er rasselt/ prasselt/ brült/ wie wann der Donner brumt/
28 und bey gewölkter Nacht der Winde Stürmen sumt/
29 Daß Wild und Wald erstaunt. Wie Berge Feuer streuen/
30 Bepichen Laub und Gras heissiedend Hartz außspeien/
31 Spricht ietzt ein teutscher Mund mit schönen Reden auß/
32 Parnassus ist nun teutsch der Musen Sommerhauß.
33 Nun wol so lieber den/ ihr alten teutschen Helden/

34 Der in der Mutterzung wil euren Ruhm vermelden/
35 und euer Nürenberg/die Lust und Zier der Welt/
36 In welcher Kunst und Witz/in welcher Gold und Geld/
37 Wil in das Sternenbuch mit güldner Dinte schreiben/
38 Daß es die Nachwelt liest und ewig muß bekleiben.
39 Den Marmel frist die Zeit/ Stahl rostet und wird alt/
40 Das Gold wird wieder Koht/ Holtz brent und faulet bald/
41 Nur ein Poët verbleibt/ und seine Lust die Bücher
42 Sind für dem Vntergang mit ihrem Vatter sicher/
43 und pochen Zeit und Tod. Gott kröne diese Stadt/
44 In welcher Gottesfurcht die Oberstelle hat/
45 Zunächst Gerechtigkeit; wie der von Brennus Stamme
46 Der grosse Scaliger/ der Wissenschaften Flamme/
47 Sagt: Als Astrea
48 Hat sie auf ewig sich nach Nürenberg gewand.
49 Hier wohnt der Landsknecht Gott und auch die Pierinnen/
50 Verdoppelt Lorbeerlaub bekränztet jhre Zinnen
51 Des Febus und deß Mars. Ich habe viel gelesn/
52 Es sey der Musen Berg zweyhügelig gewesn/
53 Hier ist er/ wenn er ist/ hier Febus selber sitzet/
54 Vom klugen Altdorf wird Parnassus zugespitzet.
55 Nun lebet allzeit wol in eurer edlen Stadt/
56 Dergleichen unser Reich und Teutschland nirgends hat/
57 Vnd du/ du Friedefürst/ laß sich den Krieg verziehen/
58 Laß unser Feld mit Frucht/mit Zucht die Hertzen blühen/
59 Schik uns das Himmelskind den güldnen Friede zu/
60 Erhalte diese Stadt und uns in stoltzer Ruh.

(Textopus: Vberreichungsschrifft. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/47867>)